

# **Erfahrungsbericht Erasmus**

Dieser Bericht soll die Erfahrungen und Erlebnisse dokumentieren, die ich während meines Erasmussemesters an der Universidad Carlos III de Madrid bzw. in Vorbereitung darauf gemacht habe.

Die Entscheidung, ein Erasmussemester zu absolvieren, fiel im Laufe des zweiten Fachsemesters meines aktuellen Studiums (Medien und Information an der HAW Hamburg). Ich hatte zuvor bereits einen Bachelor in Politikwissenschaft abgelegt, in welchem ich Erasmus allerdings nie wirklich in Betracht gezogen hatte. Nun in meinem Zweitstudium nahm ich kurzfristig die Möglichkeit einer Infoveranstaltung seitens meines Departments wahr und entschloss mich im Anschluss, mir diese Chance nicht entgehen zu lassen. Die aktuelle Situation hinsichtlich Covid19 sowie die nur schwer vorhersehbaren Entwicklungen machten diese Entscheidung zwar nicht unbedingt einfacher, im Nachhinein weiß ich jedoch, dass sie richtig war. Dazu später mehr.

## **Film und Television Studies an der UC3M**

Für mich war von Anfang an klar, dass ich mein Erasmus Semester nutzen möchte, um einen inhaltlichen Benefit davonzutragen. Dementsprechend stellte die Universität sowie die gebotenen Inhalte den für mich entscheidendsten Faktor bei der Suche nach dem geeigneten Studienort dar. Während mein Gefühl mich z.B. eher nach Barcelona oder auch in eine kleinere Universitätsstadt gezogen hätte, war es am Ende die UC3M, die mich davon überzeugt hat, nach Madrid zu gehen. Die Uni selbst hat einen sehr guten Ruf, gerade für internationale Studierende, und bot vor allem für mich als Filmenthusiasten die perfekten Studieninhalte. Ich habe dort ausschließlich Module aus dem Programm „Film and Television Studies“ belegt, die ich in dieser Form an meiner Heimatuniversität in Hamburg nicht angeboten bekomme. Da der Studiengang bilingual aufgebaut ist, hatte ich die Möglichkeit, alle Veranstaltungen auf Englisch zu belegen - für spanisch-Sprechende besteht aber auch die Möglichkeit zu mixen. Das Englisch der Dozierenden ist zwar häufig schlechter als das der Studis, aber insgesamt doch verständlich und in Ordnung. Weiterhin empfand ich es als großen Vorteil, dass man die Kurswahl, die man im Voraus online



### *Das Nachrichtenstudio der UC3M*

treffen muss, innerhalb der ersten ein (oder zwei?) Wochen noch verändern kann. Ich selbst habe im Verlauf der ersten Uni Woche noch zwei meiner Kurse gewechselt, da mich die Einführungsveranstaltungen nicht überzeugten. Als internationaler Studierender hatte ich außerdem den Vorteil, dass ich Kurse aus dem gesamten Bachelorprogramm wählen konnte, und nicht etwa an ein bestimmtes Fachsemester gebunden war. Dadurch konnte ich mir die Kirschen herauspicken und genau die Kurse belegen, die mich wirklich interessiert haben. Diese reichten von Media Technology über Screenwriting bis zu Digital Post-Production und waren allesamt sehr praxisorientiert, was ich besonders positiv fand. Die reinen Theorie-Kurse habe ich außenvorgelassen, da ich diese zumindest teilweise bzw. in ähnlicher Form bereits in Hamburg belegt hatte bzw. belegen könnte. Ich erlernte in dieser Zeit also den konkreten Umgang mit technischen Geräten wie Kameras, Aufnahmegegeräten, Mikrofonen sowie dem entsprechenden Zubehör ebenso wie die Prozesse der Ideenentwicklung und vor allem das Weiterverarbeiten des aufgenommenen Materials. Mein persönlicher Lieblingskurs war hierbei Digital Post-Production. Das Arbeiten mit Software wie Adobe After Effects, Premiere, DaVinci Resolve, Blender etc. war zwar größtenteils neu für mich, bereitete mir allerdings von Anfang an große

Freude. Tatsächlich gelang es mir aufgrund der in diesem Kontext errungenen Kenntnisse sogar, noch von Madrid aus ein Praktikum im Film Department einer Kreativagentur in Hamburg zu bekommen, welches ich im Frühjahr antreten werde.

## **Leben in Madrid**

Die Stadt Madrid habe ich als sehr lebhaft und intensiv empfunden. Gerade in der warmen Anfangszeit von September bis Ende Oktober sind Straßen, Cafés, Kneipen und Restaurants eigentlich immer voll besetzt, an den Wochenenden sowieso. Ich persönlich habe das ab einem gewissen Punkt als störend empfunden, da die meisten Straßen sehr schmale Gehwege haben und man sich gefühlt immer in einer Traube aus Menschen bewegt. Allerdings habe ich auch in Malasaña gewohnt, nur etwa drei Minuten Fußweg von der Gran Via, die sowieso immer sehr belebt ist. Dadurch konnte ich allerdings auch das volle Stadtleben Madrids mitnehmen. Alle Clubs in der Innenstadt waren leicht zu Fuß zu erreichen, Malasaña selbst ist mit vielen Kneipen und Essensmöglichkeiten generell ein sehr beliebter Stadtteil. Daher würde ich die Entscheidung jederzeit wieder so treffen, obwohl sowohl Miete als auch Distanz zur Universität natürlich recht hoch sind. Mein Zimmer in einer WG mit fünf weiteren Studenten habe ich über Aluni gebucht, da bei dieser Agentur die enorme Provision entfällt, die andere Agenturen für die Vermittlung eines Zimmers nehmen. In der Regel liegt diese bei einer vollen Monatsmiete, was im Zentrum Madrids selten unter 500 Euro sind. Bei Aluni habe ich ca. 70 Euro Provision gezahlt, die Monatsmiete lag für mein ca. 9qm großes Zimmer bei ca. 530 Euro. Mit dieser Summe muss man leider rechnen, wenn man zentral wohnen möchte, und besonders viel bekommt man (abgesehen von der Lage) nicht dafür. Unsere Wohnung war sehr spärlich eingerichtet, ein Zimmer mit kleinem Bett, wackeligem Schreibtisch, Stuhl und Schrank ist Standard. Gerade in den wärmeren Monaten stört das nicht sonderlich, da man sowieso die meiste Zeit draußen ist, als es jedoch später kälter wurde und die Prüfungen bzw. Abgaben anstanden, habe ich mir dann doch etwas wohnlicheres gewünscht. Außerdem war der Weg zur Uni recht lang, ich musste eine knappe Stunde Tür-zu-Tür einplanen. Aber egal, die Lage ist meiner Meinung nach das wichtigste, und gerade diejenigen, die in Getafe in der Nähe des Campus gewohnt haben, mussten dafür nachts nach dem Feiern sehen, wie sie nach Hause



### *Mein Zimmer in der Calle Andres Borrego*

kamen. Außerdem bekommt man dort natürlich viel weniger vom Stadtleben in Madrid mit. Ich empfehle also definitiv, den etwas längeren Weg zur Uni auf sich zu nehmen, und dafür in Madrid und nicht in Getafe zu leben.

Für den öffentlichen Nahverkehr braucht man eine Transportkarte, die für Menschen unter 26 Jahren nur 20 Euro im Monat kostet. Diese sollte man bestenfalls schon rechtzeitig vor Abreise bestellen, am einfachsten funktioniert dies über Agenturen wie CityLife Madrid. Einfach online informieren, man kann die Karte aus Deutschland in deren Büro liefern lassen und sie dann dort abholen wenn man vor Ort ist. Kostet nichts und ist eine sehr praktische Möglichkeit, da man die Karte nur an eine spanische Adresse schicken lassen kann. Darüber hinaus bieten CityLife und andere Agenturen auch Touren und Ausflüge in Spanien bzw. bis nach Portugal oder Marokko an, die verhältnismäßig bezahlbar sind, da Transport etc. i.d.R. im Preis enthalten sind. Durch die zentrale Lage der Stadt sind sowohl die Nord- als auch die Südküste in etwa fünf Stunden mit dem Auto zu erreichen, mit dem Bus dauert es natürlich etwas länger. Solltet ihr die Trips privat buchen, lohnt sich ein Mietwagen ab drei - vier Personen tatsächlich eher als ein teures Zugticket oder ein Fernbus. Für Aktivitäten innerhalb Madrids und vor allem, um andere Internationals kennen zu

lernen, habe ich mich gerade anfangs an das Netzwerk ESN gehalten. Die Freiwilligen vom ESN organisieren verschiedene Aktivitäten, kostenlos oder zum kleinen Preis, bei denen man sehr schnell in Kontakt mit anderen Studis kommt. Das ist gerade zum Ankommen eine sehr gute Sache. Mit der ESN Karte spart man außerhalb eine Stange Geld wenn man mit RyanAir fliegt, ein Tipp, den ich leider zu spät erhalten habe.

## **Covid-19**

Von Corona war bis kurz vor meinem Heimflug nur sehr wenig zu merken. Eine sehr hohe Impfquote sowie das warme Wetter Spaniens haben dafür gesorgt, dass die Zahlen sehr lange sehr niedrig waren und sämtliche kulturellen Einrichtungen durchgehend geöffnet waren. Das schließt Kneipen, Nachtclubs und alles andere mit ein. Ich habe mich gefühlt wie in der Zeit zurück versetzt, da ich seit Anfang 2020 keinen Club mehr betreten hatte. Einzig die Maskenpflicht in Geschäften, Bahnen etc. hat an Corona erinnert, ansonsten war alles wie früher. Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass sich die Lage Mitte Dezember plötzlich rasant verschlechterte. In der Woche vor meiner Abreise am 20.12. häuften sich plötzlich die Corona-Fälle, zahlreiche meiner Bekannten und Kommilitonen waren positiv. Ich selbst habe mir die Krankheit wahrscheinlich dort noch eingefangen, jedenfalls war ich kurz nach meiner Rückkehr plötzlich auch infiziert, obwohl ich mich in den letzten Wochen sehr stark zurückgehalten hatte, um genau das zu verhindern.

Ich habe vor Antritt des Semesters lange überlegt, ob es überhaupt Sinn macht, in diesen Zeiten ins Erasmus zu gehen. Schließlich konnte keiner mit Gewissheit sagen, ob die Kurse in Präsenz stattfinden würden, wie das Alltagsleben aussehen würde und wie viel man überhaupt davon mitnehmen könne. Im Nachhinein muss ich sagen, dass die Entscheidung absolut richtig war. Alle meine Kurse fanden vollständig in Präsenz statt und wie bereits erwähnt litt auch das tägliche Leben bis kurz vor Ende quasi gar nicht unter der Pandemie, während in Hamburg, zum Leidwesen meiner dortigen Kommilitonen, sehr schnell wieder alles auf online geschaltet war. Allerdings habe ich durch meine Abreise im Dezember auch die richtigen Wintermonate dort umgangen, in denen die Lage sicher eine andere sein wird.

Abschließend kann ich sagen, dass ich jedem ein Erasmus-Semester an der UC3M empfehlen würde. Egal, ob der Fokus wie bei mir tatsächlich auf den Inhalten oder wie bei vielen Anderen eher auf der Erfahrung und dem Auskosten des Lebens in einer spanischen Großstadt liegt, mit Madrid und der UC3M macht ihr nichts falsch.